

Mit der Transsib nach Irkutsk/an den Baikalsee – die Forums-Fahrt v. 25.08. bis 04.09.2019

Reisebericht zusammengestellt von Dr. Wolfgang Schwentker und Hans-Josef Hanewinkel (mit Bildern auch von Peter Bock, Elmar Pohl, Carsten und Klaus Lütkebohle, Christine Rademacher)

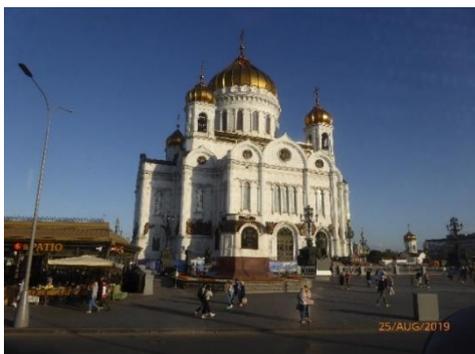
*„Verstehen kann man Russland nicht, und auch nicht messen mit Verstand.
Es hat sein eigenes Gesicht. Nur glauben kann man an das Land.“*

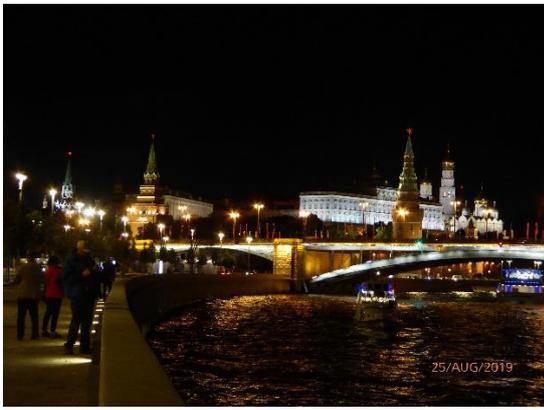
Diese sinngemäße Übersetzung einer Feststellung des russischen Dichters Fjodor Tjutschew aus dem Jahre 1866 ist in Russland ein nationaler Mythos und kennt quasi jeder Russe. Am 25.08.2019 machten sich 28 Reisende unter der Leitung von Thomas Fischer, dem Vorsitzenden des Forums Russische Kultur Gütersloh e.V. anlässlich der **13. Irkutsk-Fahrt des Forums** für 11 Tagen auf den Weg, um diesem Mythos ein wenig näher zu kommen. Und wir glauben, diese Annäherung ist gelungen!

Die Reise bestand aus 2 Teilen: zum einen der knapp 5-tägigen Anfahrt vor allem mit der transsibirischen Eisenbahn (Transsib) von Moskau nach Irkutsk, zum anderen der Aufenthalt in Irkutsk mit verschiedenen Tageszielen rund um die Stadt und am Baikalsee.

Reisestart: Busfahrt um 6.00 Uhr morgens von Gütersloh nach Düsseldorf, von dort Flug nach Moskau mit Aeroflot. Um 16.30 Uhr Begrüßung am Flughafen durch die erfahrene **Reiseleiterin Valentina Dubina** – langjährig für das Forum in **Moskau** und Umgebung tätig. Die anschließende Busrundfahrt durch Moskau mit Zwischenstopps und umfassenden Erläuterungen brachte einen ersten guten Eindruck von der Dimension dieser 14-Mio-Einwohner großen Stadt und ihrer wesentlichen Sehenswürdigkeiten sowie auch von den Verkehrsprobleme (=Staus: Moskauer kehren nach dem Wochenende aus ihren Datschas zurück in ihre Stadtwohnung!).

Nach einem erstem - von Valentina organisierten - Geldumtausch am Smolenskaya-Platz in der Nähe des russischen Außenministeriums konnten die Teilnehmer die belebte und auch bei Touristen beliebte - etwa einen Kilometer lange - Fußgängerzone „Arbat“ (mit Puschkin-Denkmal, Bilder unten Mitte u. rechts) im historischen Zentrum von Moskau erobern. Im Anschluss erfolgte eine umfassende Stadtrundfahrt mit dem Bus durch das mittlerweile nachtdunkle Moskau mit seinen gut ausgeleuchteten Sehenswürdigkeiten (u.a. dem Jungfrauenkloster, der Christi-Erlöser-Kathedrale (Bild unten links), der Anhöhe der Lomonossow-Universität mit Blick auf die Innenstadt, dem Bolschoi-Theater, dem Kreml u. Moskwa-Ufer (Bilder nächste Seite) etc.; die Rundfahrt endete gegen 23.15 Uhr am Jaroslawler-Bahnhof in Moskau.





Arrivals and departures		Arrives	Departs
Train	Station	23:04	
105	Yaroslavl-Moscow		23:05
68	Moscow-Abakan		23:20
148	Moscow-Kostroma		23:45
2	Moscow-Vladivostok		00:10
36	Moscow-Nizhny Novgorod		00:35
100	Moscow-Vladivostok		
69	Chita-Moscow	04:11	
673	Ivanovo-Moscow	04:35	
209	Labytnangi-Moscow	04:46	

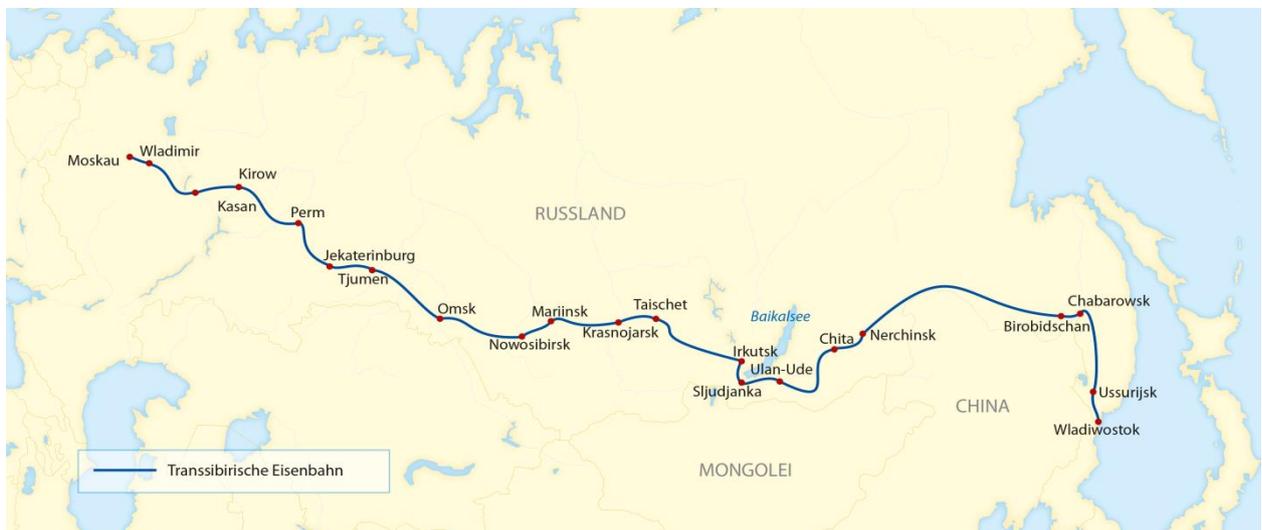
25.08.2019 Sunday 22:56



Dort begann um 23.45 von Gleis 2 unsere **Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn**, kurz genannt **Transsib**.

Zuerst ein paar Fakten dazu:

- in knapp **80 Stunden** (genau: 3 Tage, 7 Std., 50 Minuten) **5153 km** bis Irkutsk zurückgelegt (die Gesamtstrecke bis Wladiwostok umfasst 9300 Km) auf der längsten mindestens 2-spurigen, voll elektrifizierten Eisenbahnstrecke der Welt! Bis zur Ankunft am Donnerstagmorgen in Irkutsk um 7.27 Uhr mit unbeschreiblichen 2 Minuten Verspätung!
- Durchfahren von weiteren **5 Zeitzonen**, nachdem wir in Moskau bereits eine zusätzliche Stunde gegenüber der MEZ erhalten hatten. Um die Uhrzeiten nicht ständig anpassen zu müssen, lösen die Russen die Herausforderung sehr pragmatisch: für die Fahrpläne und die Bahnsteigezeiten gilt auf der gesamten Strecke permanent Moskauer Zeit als einheitliche Orientierung!



- Bis Irkutsk **25 Zwischenhalte** (z.B. Nishi Nowgorod, Kirow, Jekaterinburg, Omsk, Nowosibirsk, Krasnojarsk, um einige der wichtigsten Städte zu nennen) mit kurzer oder auch längerer Dauer (der längste im Omsk 42 Min., aber zu kurz für eine Stadtbesichtigung). Mehrere Lokomotiven-Wechsel unterwegs; die Lokführer fahren „ihre“ Lok immer auf ihrem Teilstück. Fliegende Händler/Innen boten auf den Bahnsteigen (teilw. durch einen Zaun getrennt) ihre Waren an.



- In den Bahn-Reisewagen Nr. 7 u. 8 sind die Reisetilnehmer untergebracht: jeweils 2 Personen in einem 4er Schlafabteil, deren Doppel-Stockbetten man/frau als Schlaf-, Sitz oder Ablagefläche benutzen konnten. Für die Hygiene: In jedem Wagen zwei Toiletten/Waschbecken mit der Möglichkeit zur Handtuch-, „Kosmonautenwäsche“, so O-Ton Valentina.



- Der Speisewagen in der Reihenfolge von der Lok aus betrachtet Wagen Nr. 2. Wir hatten alle Vollpension gebucht, d.h. zu jew. vorgegebenen Zeiten war der Speisewagen für unsere Gruppe verfügbar. Der Weg von unseren Wagen Nr. 8-7 nach „Vorne“ führte durch 2 vollbesetzte Großraumabteile. Die Versorgung mit warmen Getränken erleichterte in jedem Wagen ein ständig beheizter Samowar.



- Die Mahlzeiten morgens, mittags und abends waren für alle wichtig zur Information und Kommunikation: sah man sich sonst nur in den 2er-Abteilen oder auf den Gängen der Wagen, so gab die Reiseleiterin Valentina, die uns bis Irkutsk begleitet hat, im Speisewagen wertvolle Tipps und Infos über die Transsib, das Leben in Russland allgemein, über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, aktuell diskutierte Fragen in Russland wie die Anpassung des Renteneintrittsalters, ferner über die politische Lage sowie das Verhältnis zum Westen, Kochrezepte, die russische Sprache, die zwei Blumentage im Jahr (08.03.= „Tag der Frauen“ u. 01.09. = Schulbeginn) usw.. so gut wie keine Frage blieb unbeantwortet.



- Das Essen während der Transsib-Fahrt bestand jeweils aus 3 Gängen, es war gut, reichlich und abwechslungsreich aus landestypischen Nahrungsmitteln zubereitet. (Erstaunlich, was in der sichtlich kleinen Miniküche alles hergerichtet werden konnte). Weitere Getränke konnten erworben werden. Zum Austarieren des Gleichgewichtsgefühls und zur allgemeinen Erheiterung sorgten eines mittags die ungelungenen Versuche, eine „Borsch-Suppe“ einzunehmen. Wechselnde Zugfahrgeschwindigkeiten lösten horizontale und vertikale Schwankungen des Speisewagens aus, die zwar das Gleichgewichtsgefühl der Reisetilnehmer austrainierten, aber dennoch die Einnahme der „Borsch-Suppe“ zu einem nicht immer „kleckerfreien“ Abenteuer (da half letztlich nur der Strohhalm!) machten.

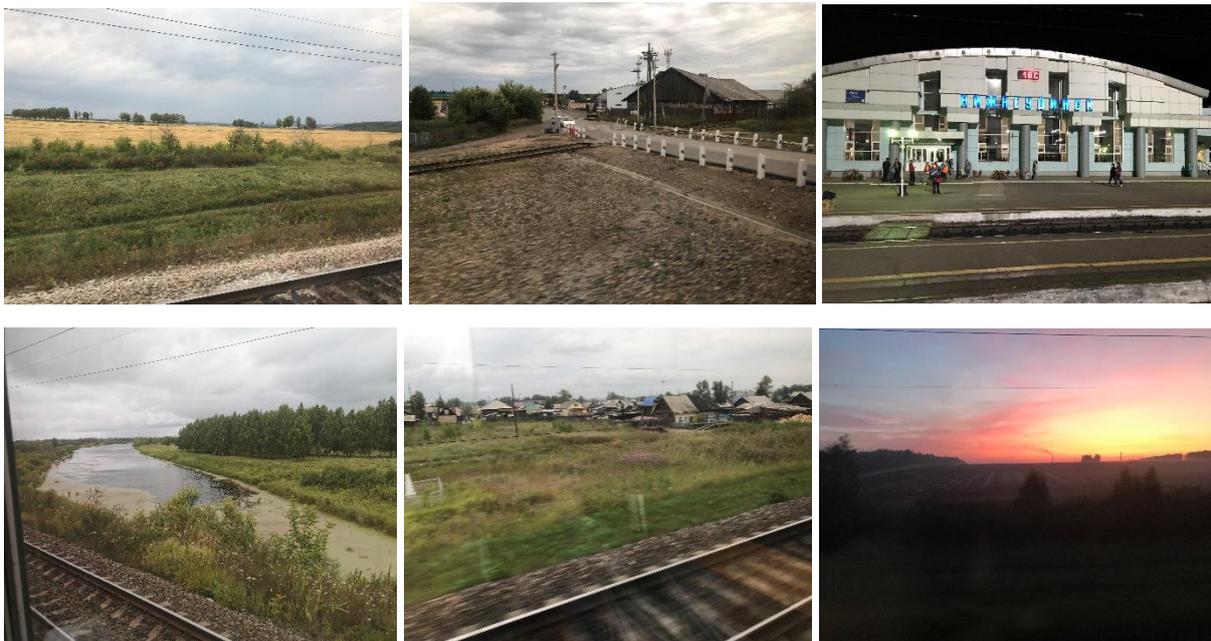


Und die **Eindrücke dieser Fahrt**: Für die meisten Teilnehmer – siehe auch die nachfolgend wiedergegebenen persönlichen Eindrücke - ein wirklich unvergessliches Ereignis: auf diesem Schienenweg die Weite und Dimension dieses riesigen Landes zu „erfahren“ und sich langsam – so schrieb es eine Teilnehmerin in ihrem Feedback-Bogen - dem Ziel Baikalsee zu nähern! Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieser Zug in erster Linie ein Fortbewegungsmittel für diese gewaltige Strecke ist und kein Touristen-„Traumzug“!

Sollte jemand Panorama-Fenster im Zug vermisst haben, so ist er/sie dennoch beim Blick durch die verschlossenen Abteilstenfenster entschädigt worden mit unvergesslichen Eindrücken von abwechslungsreichen Landschaftsbildern wie dem Wechselspiel von Birken-, Lärchen- u. Espenwäldern, Steppen-, Moor- und Seenlandschaften, kleinen - , teils bunt bemalten - Holzhäusern, wellblech-gedeckten Einzelgehöften und Dörfern, die regelmäßig von hohen Holz- bzw. Wellblechzäunen (überwiegend in „Schalke-Blau“!) umgeben waren und geprägt waren von Selbstversorgung mit Gemüse, Kartoffeln, Bohnen, Gurken, extensiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen (wegen der teilweise kurzen Vegetationszeit), mehrheitlich umgebenden Grünlandflächen, wenig Getreideanbau, wenig Viehhaltung. Das Wild und die Vogelwelt waren entlang der Bahnstrecke nur reduziert wahrnehmbar.

Landestypische robuste Technik – die auch den Wetterextremen Sibiriens standhalten kann – ist sicher nicht mit westlichen Standards von Fernreisezügen a la ICE oder TGV zu vergleichen. Das Personal war sehr freundlich und hilfsbereit, auch wenn die Sprachbarrieren deutlich wurden und eine tiefere und ausführlichere Kommunikation ohne Hilfe Valentinas kaum möglich. Das Bahnpersonal hat auch nachts an den Bahnhöfen für Ordnung und Sauberkeit gesorgt.

Alles in allem war diese Zugfahrt mit der Transsib – lässt man die Schlafstörungen, verursacht durch teilweise ruppige Fahrweise und teils laute Fahrgeräusche außer Betracht - ein sehr beeindruckendes Erlebnis, das auch durch die vielen Bilder der Fahrt lebendig in Erinnerung bleiben wird.



Im **Bahnhof Irkutsk** wurden wir bereits von unserer jungen **Irkutsk-Reiseführerin Natalia Spiridonova** erwartet. Sie begleitete uns im Bus direkt zum **Hotel Irkutsk** am Ufer des Flusses Angara, wo wir für unsere Zeit in Irkutsk und am Baikalsee sehr gut untergebracht waren.

Nach dem zügigen Einchecken im Hotel war erst einmal Zeit zum persönlichen Ankommen: Frühstück, Duschen, ein wenig Schlaf nachholen oder auf eigene Faust schon mal ein wenig das nicht weit entfernte **Zentrum von Irkutsk** erkunden. Mittags ging es mit dem Bus gemeinsam zu einer ersten Stadtrundfahrt, auf der wir bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen 25°C einiges über das frühere „**Paris Sibiriens**“ und seine Sehenswürdigkeiten von der engagierten und unermüdlichen Natalia erfahren konnten. Mit knapp 700.000 Einwohnern ist Irkutsk die größte Stadt Sibiriens mit einer jungen Bevölkerung: 47% unter 35 Jahren. Auch aufgrund der ca. 20.000 Studenten an den Universitäten eine jung wirkende Stadt.



Die Bilder von oben links: Reiseführerin Natalia Spiridonova, Denkmal des Kosaken Jakob Pokhabov, das Denkmal von Zar Alexander. dem III., das Innere der Kathedrale der Ephanie; das Theater; der glückbringende Hase an einem Denkmal neben der Erlöser-Kirche; Gruppenbild am Wahrzeichen von Irkutsk, dem Schneelöwen (Babr) mit Zobel im Maul.

Nach einem wohlschmeckenden 3-Gänge-Mittagessen in einem rustikalen russischen Restaurant ging es nachmittags zum Dekabristen-Museum. Dieses aus Holz gebaute und im Stil des frühen 19. Jahrhunderts eingerichtete „Haus Wolkonskij“ erinnert an die aus Westrussland 1825/26 umgesiedelten Adligen, die wegen ihrer Beteiligung am Umsturzversuch des Zaren Nikolaus I. lebenslang nach Sibirien verbannt wurden. Maria Wolkonskaya war freiwillig ihrem Mann gefolgt und hat dieses Haus zu einer kulturellen Keimzelle für Literatur, Musik und Theater in Irkutsk entwickelt. Wir erhielten eine ausführliche Führung durch das mit viel Original-Inventar ausgestattete Haus und wurden zum Abschluss mit mehreren klavierbegleiteten, z.T. ergreifenden Gesangs-Vorführungen, die mit Wehmut den letzten Abend vor der Verbannung der Adligen darstellen sollten, verwöhnt. Mit einem Sektumtrunk wurden wir anschließend überaus freundlich verabschiedet.





Am nächsten Tag stand der erste Ausflug zum **Weltkulturerbe Baikalsee** an. Anzumerken ist, dass sich dieses besondere, landschaftlich reizvolle und schützenswerte Gebiet wegen wachsender Beliebtheit bei den Touristen verstärkt mit der notwendigen naturverträglichen Tourismuserschließung auseinandersetzen muss. Viele Touristen, die aus dem nahen China kommen (Luftlinie 500 km) haben gesteigerte Ansprüche an die Infrastruktur (der Baikalsee ist aufgrund eines in China viel gesungenen Kinderliedes nahezu allen Chinesen bekannt). Chinesische Investoren haben bereits Landkäufe getätigt und planen riesigen Hotelneubauten, die allerdings auf russischer Seite Proteste ausgelöst haben; die Neuausrichtung des Tourismus ist noch nicht abschließend entschieden.



Karte: © <http://www.eberhardt-travel.de/>

Bei strahlendem Sonnenwetter und tagsüber teilweise über 25 Grad sind wir mit dem Bus auf dem Weg zum Baikalsee zunächst zum **Freilichtmuseum Talzy** gefahren. Dort ist uns die Siedlungsgeschichte Sibiriens erläutert worden. Es bestand auch Gelegenheit, die Gebäudeeinheiten, die aus verschiedenen Zeitepochen stammten, zu begehen und das Hausinventar zu besichtigen – oft dicht gefolgt von chinesischen und japanischen Reisegruppen. Beim Flanieren über das Museumsgelände ist früheres Landleben vorstellbar und erfahrbar geworden. Höhepunkt des Besuches war die Darbietung eines 3 Personen Kosakenchores, der uns stilecht a cappella 2 altrussische Lieder darbrachte. Kostproben zum Hineinhören:

<https://www.youtube.com/watch?v=zL42aiRWxiQ> ab Min. 1.52 – 2.18),

<https://www.youtube.com/watch?v=MDVxU-gKUnA>; <https://www.youtube.com/watch?v=-GsWGrUICZk>



Anschließend ging es weiter zum Baikalsee (die Russen nennen ihn die „Goldene Gürtelschnalle Baikal des eisernen Gürtels Transsib“) und zu dem kleinen Ort **Listwjanka**, der - am Abfluss der Angara aus dem See gelegen -, sich zügig von einer ehemaligen Fischersiedlung zum Touristenort (Vision „Baikal-City“) entwickelt hat. Auf dem Weg dorthin machten wir kurz Halt am Baikal-Naturkunde-Museum, wo wir einiges über den See, seine Geologie, seine Flora und Fauna erfahren haben. Eine Baikalrobbe (einzige Süßwasserrobbe der Welt) kreiste in einem Becken. Mit einer Länge von 673 Km Länge, einer Breite von 82 Km und einer max. Tiefe von 1642 m ist der Baikalsee der größte Süßwassersee der Welt. Rein rechnerisch passt der Bodensee 59x in diesen hinein, er deckt ca. 20% des Welttrinkwasserbedarfs.

Am Ortseingang von Listwjanka (das „Tor zum Baikal“) – einer ehemaligen idyllischen Fischersiedlung, die zügig zum Touristenort expandiert - nahmen wir in einem Fischrestaurant ein sehr schmackhaftes Mittagessen - u.a. mit Fischsuppe, 3 Sorten gebratenen Fisch, darunter der sog. Renken - mit Blick auf den See ein. Ein Spaziergang entlang der Küstenstraße mit Besuch des Souvenirmarktes (u.a. Omul-Räucher- u. Trockenfisch, Edelsteine, u.a. der violette lokale Charoit, Pinienkerne) rundete den ersten Tag am Baikalsee ab.

Nach Rückkehr in Irkutsk gab es abends anstatt eines angekündigten Orgelkonzerts noch einen besonderen kulturellen Programmpunkt - ein russisches Musik-Lustspiel – an ungewöhnlichem Platz – im Orgelsaal einer von polnischen Gläubigen ge- und umgebauten **katholischen Kirche**.



Am nächsten Tag stand nach der Teilnahme an einem russisch-orthodoxen Gottesdienst in der Erzengel Michael Kirche in Irkutsk eine längere Schiffsfahrt auf dem Baikalsee bei Sonnenbrandwetter auf dem Programm. Von Listwjanka aus ging es gestärkt mit Kaffee und herzhaft-süßem Gebäck zweieinhalb Stunden nordöstlich in Richtung des **Naturschutzreservats Pad Kadilnaja**. Bei einem Spaziergang an dem malerischen Ufer des Baikalsees entlang zeigte sich die sibirische Spätsommerblüte in vollster Pracht, sie lud immer wieder zum Verweilen und Fotografieren ein.





Anschließend ging es mit dem Schiff zurück zu dem Ort „**Bolschie Koty**“ (=schöne Katze). Nach einer Erkundung des Ortes, der mit seinen typisch russischen Holzhäusern, eingezäunten Selbstversorgergärten, Sandstraßen und frei laufendem Rindvieh einen sehr ursprünglichen Eindruck vermittelte, nahmen wir unser Mittagessen bei einer russischen Familie in deren Wohnküche ein: nach einer Borsch-Suppe folgte ein leckeres Fisch-Omelett mit sauren Gurken und Tomaten, zum Nachtisch zwei Sorten Obstkuchen. Wir bedankten uns – vorab nicht eingeübt - mit dem Singen von deutschen Kanon-Liedern (u.a. Viel Glück und viel Segen).

Danach bestand Gelegenheit zum Baden oder auch einfach nur die Füße abkühlen (die „gefühlte“ Temperatur von max. 12 Grad hielt einige Mutige nicht vom Wassergang ab; Nachgelesen: die Wassertemperatur des Sees beträgt an der Oberfläche im Jahresmittel nur etwa 7 °C; wegen der enormen Wassermenge des Sees steigt die Wassertemperatur selbst im Juli und August kaum über 10 °C), dem Erkunden eines Bergmassives oder einfach eines Spazierganges am Ufer. Das Linien-Tragflächen-Schnellboot „Voshod“ („Sonnenaufgang“) brachte uns zügig über den Angara-Fluss wieder nach Irkutsk zurück.



Der nächste Tag stand wieder unter dem Motto „Transsibirische Eisenbahn“, dieses Mal das Teilstück der **historischen Baikalbahn am Ufer des Sees** entlang. Im Zuge der Elektrifizierung der gesamten Transsib-Strecke wurde auch die gebirgigere Strecke zwischen Irkutsk und Sludjanka für die Bahn überwindbar. Das teilweise nur einspurige Teilstück entlang des Baikalsee-Ufers war für die Transsib-Durchgangsstrecke nicht mehr erforderlich und ist anschließend zur touristischen Museumsbahn umgenutzt worden. Im Anschluss an eine Busfahrt nach Listwjanka folgte eine kurze Fährschiffübersetzung nach Port Baikal. Von dort startet die historische Bahnfahrt. Anlässlich eines kurzen Museumsbesuches ist uns im Bahnhofsgebäude der gewaltige Bau- und Erhaltungsaufwand, der im Bereich des engen, felsigen Ufers des Baikalsees erforderlich ist, anschaulich dargestellt worden. Der Begriff „goldene Gürtelschnalle“ wird hier auch monetär nachvollziehbar.

Zwei historische Dampflokzogen uns ca. 86 km lang auf der alten Trasse der Transsib entlang des süd-westlichen Ufers des Baikalsees. Diese Bahnstrecke gilt wegen ihrer aufwändigen Ingenieursleistungen u. a. der Tunnelbauten (die Gesamtlänge der 38 Tunnel ist 7 km) als eine der interessantesten Bahnstrecken der Welt: immer mit Blick auf den See, teilweise nur wenige Meter bis zum Ufer. Mehrere kurze und ein längerer Stopp an der Station Schumicha mit Mittagessen in einer Laube luden zu Spaziergängen, zum FüÙe-Baden im Baikalsee, zum Fotografieren der Lokomotiven und der Umgebung ein. Ab Sludjanka zog uns dann wieder eine E-Lok über die Anhöhen hinweg nach Irkutsk zurück.



Das Programm des nächsten Tages stand ganz unter dem Motto: **Besuch bei einem burjatischen Schamanen**. Der Bus brachte uns in den Ort Ust-Orda etwa 65 km nord-westlich von Irkutsk in eine steppenartige Graslandschaft, teilweise mit Getreideanbau und Weide-Viehhaltung. Im Heimatkundemuseum empfing uns ein Schamane und begrüßte uns teilweise in deutscher Sprache.

Der Schamanismus (= alles ist lebendig) ist in Burjatien eine anerkannte Volksreligion und eine ernst genommene psychologische Lebensberatung, die Beruhigung und Vermittlung zwischen den Menschen und der Natur ermöglicht. Der Schamane – von Beruf Lehrer – führte mit uns ein Ritual durch: jeder Reiseteilnehmer hat bunte Bänder auf einem Stock miteinander verbunden; anschließend hat jeder im Stillen für sich und andere Segenswünsche formuliert. (Bedeutung der Bänder: der Wind trägt als Opfergabe die geistigen Worte u. Gedanken zu Gott; Farbenbedeutung: weiß: Ordnung; grün: Reichtum u. Geld; rot: Familie, Kinder Liebe; blau: Gesundheit; Gelb: Freundschaft. Bedeutung des Pferdeschweifes: Verbindung zw. Himmel u. Erde; Stärke u. Kraft des Pferdes soll auf Dich übergehen, sie soll dich ebenfalls stark machen). Er verabschiedete uns mit einem kräftigen Ruf: Uhrachahh= Vorwärts!!!

(Einer Reise-Teilnehmerin ging ein schon lang gehegter Wunsch bereits am nächsten Tag in Erfüllung).





Anschließend wurden wir von Vertretern des Burjatenstammes in traditionellen historischen Gewändern sowie Musikinstrumenten durch Tanz- und Gesangsvorführungen in ihre Kultur eingeführt. Einige Reisetilnehmer wurden zur Freude der übrigen in die Darbietungen mit einbezogen, u.a. in einen angedeuteten Ringkampf. Ausklang war ein gemeinsamer Abschiedstanz der Reisetilnehmer mit den Vertretern des Burjatenstammes. Im Anschluss wurde in zwei museal eingerichteten Jurten, der traditionellen Wohnstätte der Burjaten, ausführlich und anschaulich die historische und neuzeitlichere Lebensweise der Burjaten dargestellt.

Abgeschlossen wurde dieser Besuch mit einem burjatischen Essen - u. a. mit Booza-Teigtaschen mit Hackfleischfüllung – gereicht in einer aus Jurten-Zelten bestehenden Gastronomie am Rande des Ortes.

Nach Rückkehr nach Irkutsk ging es noch ein wenig zum Einkaufen: Natalia zeigte uns im „130 Quartal“ (einem sehr modernen, lebendigen Tourismus-Viertel mit Restaurants und Geschäften im Süden der Stadt; mit vielen Holzhäusern und u. einem großen, westlich wirkenden Einkaufszentrum), wo und was man auch als Mitbringsel einkaufen kann.



Der letzte Tag in Irkutsk begann mit einem Besuch des **Mineralkundemuseums**, das im Univiertel gelegen ist. Dort ist uns unter fachkundiger Führung ein Eindruck von den Bodenschätzen Mineralien- und Edelvorkommen im rohstoffreichen Sibirien vermittelt worden. Ergänzend erfolgte ein geologischer Streifzug durch die Erdgeschichte mit Hinweisen zur Entstehung dieser Naturschönheiten und ihrer Verwendung.

Weiter ging es zu der in der Innenstadt gelegenen **Staatlichen Irkutsker Musikhochschule „Frederic Chopin“**. Dort wurden wir sehr freundlich von der Direktorin durch ein Konzert der fortgeschrittenen Studenten geführt. Die Mischung aus klassischen und modernen Stücken, die Darbietungen von verschiedenen Musikinstrumenten und folkloristischen Tanzvorführungen, insbesondere einer altrussischen Hochzeit, waren ein Hochgenuss: die anwesenden Studenten und Reisetilnehmer des Forums waren gleichermaßen begeistert. Erläuterungen zu der Bedeutungen der Russischen Volkslieder, der Spezialität der Hochschule, des Estrada, machten diese Vorführung perfekt.

Eines der zwei Stücke mit dem 3-saitigen Instrument Domra (verboten im 17. Jahrhundert durch Zar Alexej wg. der lästernden Wandermusiker) begleitet am Flügel, haben sich bei uns als beständiger Ohrwurm eingepreßt: zu finden auch auf YouTube: Г. Зайцев "Liber Israfel" из цикла "Ритуалы" mit der burjatischen Domra-Spielerin Nadeshda Lee aus der Musikhochschule:

<https://www.youtube.com/watch?v=teybgUQyI6w>



Nach einem wieder vorzüglichen 3-Gänge-Mittagessen ging es nachmittags auf den **Zentralmarkt von Irkutsk**. Dort konnten die Reisetilnehmer sowohl in den Markthallen als auch an den Außenständen die landestypische Einkaufsmentalität der gewöhnlichen Russen kennenlernen. Auch der Einkauf der Tomatensämereien – von Herrn Kiesel vorab hoch gelobt und anempfohlen - stand auf dem Programm.



Abends beim Essen im „130 Quartal“ dankte Herr Fischer im Namen der Gruppe unserer Reiseführerin Natalia für ihr außerordentliches Engagement während der gemeinsamen Zeit in Irkutsk und Umgebung. Langanhaltender Beifall der Gruppe bestätigte das eindrücklich.

Die Rückreise am nächsten Morgen wurde zunächst durch Nebel in Irkutsk auf eine Geduldsprobe gestellt. Als dann das Fliegen mit Verspätung wieder möglich war, ging es zügig gen Moskau. Dank einer zuvor organisierten Lotsung mittels Aeroflot-Personal durch das verwinkelte Flughafengebäude erreichten wir gerade noch den Anschluss-Flug und kamen nach gut 6.123 Flugkilometern pünktlich in Düsseldorf an. Der Arminia-Bielefeld-Fan-Bus brachte uns die letzten 150 km ein wenig müde, aber angereichert mit neuen Erkenntnissen und vielfältigen Reiseeindrücken wohlbehalten nach Gütersloh zurück.



Eine zusammenfassende Reise-Bewertung dieser wunderbaren Kulturreise nach Sibirien bitten wir den nachfolgenden verschriftlichten persönlichen Reiseeindrücken der Teilnehmer/Innen im O-Ton zu entnehmen.

Sinnbildlich nach den vielen bunten Bildern nur noch ein weiteres „Bild“, das diesen Bericht abrunden soll:

„Wenn eine österreichische Teilnehmerin einer deutschen Reisegruppe in sibirischen Restaurants in Irkutsk sowohl einen guten Elsässer Gewürztraminer, als auch einen hochwertigen Grünen Veltliner bestellen kann, dann ist die Welt doch klein und das Reiseglück perfekt“.

Die nächste Fahrt des Forums russische Kultur in Gütersloh nach Irkutsk und an den Baikalsee ist geplant vom 3. bis 13. September 2020 (siehe https://www.forum-russische-kultur.de/downloads/travel_programms/2020/irkutsk/programm_v2.pdf).